

# Gemeinsam den Blick nach vorne richten

**GEDENKEN** Dornumer Kirche und Synagoge erinnern gemeinsam an die Gräueltaten der Pogromnacht

Wie in den Vorjahren beteiligen sich auch Schüler der Realschule an der Aktion.

**DORNUM/CWA** – Es ist die Nacht vom 9. auf den 10. November 1938, als in Deutschland nationalsozialistische Kräfte eine Vielzahl an Synagogen verwüsten und in Brand stecken. Die als Reichspogromnacht bekannt gewordene Nacht stellt den unrühmlichen Auftakt zum späteren Holocaust dar, in dem über sechs Millionen Juden in ganz Europa ermordet wurden.

Am Sonnabend jährt sich dieses Ereignis bereits zum 81. Mal. Für die Organisatoren der jährlichen Gedenkveranstaltung ist es selbstverständlich und notwendig zugleich, heute und auch in Zukunft an die Gräueltaten der Nazis zu erinnern und parallel vor dem wieder aufflammenden Antisemitismus in Europa zu warnen. „Seit dem Reichstagsbrand 1933 herrschte unter den Menschen eine große Angst, welche Bevölkerungsgruppe als

nächste von den Nationalsozialisten als Feind eingestuft und verfolgt würde“, berichtet Georg Murra-Regner, Leiter der Gedenkstätte Synagoge Dornum. So mangelte es an Mut und Loyalität gegenüber den bisherigen Nachbarn und Freunden zugleich, als SA-Kräfte angingen, Geschäfte jüdischer Kaufleute mit dem Spruch „Deutsche kauft nicht bei Juden!“ zu markieren. Als schließlich in der Pogromnacht die Synagogen brannten, deren



Wollen mit der Gedenkveranstaltung am Sonnabend, 9. November, in Dornum an die Pogromnacht erinnern und junge Generationen aufklären (v. l.): Pastor i.R. Reno Geiken, Bürgermeister Michael Hook, Pastorin

Cordula Trauner, Celina Rosenberg, Pauline Riehl, Matthias Mechels, Michelle Dinkgräfe von der Realschule Dornum (es fehlt Kira Wolf) sowie Georg und Margitta Murra-Regner.

BILD: CHRISTIAN WALTHER

Inventar öffentlichkeitswirksam an zentraler Stelle zerstört wurden, gab es keinen Aufschrei und keine Gegenwehr aus der Bevölkerung. „Viele Deutsche waren gegen solche Aktionen, aber es herrschte die Angst, seine Stimme gegen den mächtigen Staatsapparat zu erheben“, sagt Murra-Regner. Denn schließlich hatte der Staat diese Verbrechen befohlen und rettende Maßnahmen, beispielsweise durch die Feuerwehr, untersagt. „Die

Zerstörung der Synagogen war eine geplante und keine spontane Aktion. Im ganzen Reich wusste man Bescheid.“

Auch in Dornum sollte die Synagoge in Flammen aufgehen, doch ein der Verkauf des Gebäudes an einen benachbarten Tischlermeister kurz zuvor verhinderte dies. Was der Verkauf nicht verhindern konnte, war die Zerstörung von Fenstern und Türen, die Verwüstung des Innenraums und das anschließende Verbrennen

des Inventars einschließlich der heiligen Thorarollen auf dem Dornumer Marktplatz.

„Die Erinnerung an das Leid, das den jüdischen Bewohnern zugefügt wurde, darf nicht in Vergessenheit geraten“, mahnt Georg Murra-Regner und kann sich dabei auf zahlreiche Unterstützer verlassen. Wie in den Vorjahren wird gemeinsam mit der Gemeinde Dornum sowie der Realschule am 9. November um 17 Uhr zur Gedenkveranstaltung eingela-

den. In diesem Jahr beteiligt sich erstmals auch die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Dornum, die zu Beginn der Gedenkveranstaltung in die St.-Bartholomäuskirche einlädt.

In der Kirche werden Georg Murra-Regner, Bürgermeister Michael Hook und Pastorin Cordula Trauner sprechen. Reno Geiken, pensionierter Pastor der ehemaligen neuapostolischen Gemeinde Dornum, wird ein Gedicht vortragen; für die musikalische Begleitung sorgen der Posaunenchor Dornum-Resterhufe sowie Paolo Patane (Gitarre).

Pastorin Trauner ist es wichtig, dass die Kirche und die Synagoge gemeinsam als Einrichtungen der Gemeinde Dornum die Verantwortung dafür tragen, dass die Gräueltaten niemals in Vergessenheit geraten und dass zukünftige Generationen darüber aufgeklärt werden, welches Leid die Juden zur Zeit des Dritten Reichs erleiden mussten. „Wir wollen gemeinsam gedenken und erinnern. Das ist für mich ein wichtiges Signal für ein friedvolles Miteinander.“

Die Realschule Dornum wird nach dem Auftakt in der St.-Bartholomäuskirche auf dem Marktplatz die Jahrzeitkerzen aufstellen und dabei die 35 Namen der in Dornum geborenen Juden verlesen, die von den Nazis ermordet wurden. Zum Abschluss der Gedenkveranstaltung, die wieder vom Posaunenchor Dornum-Resterhufe begleitet wird, laden die Schülerinnen zum Tee an der Synagoge ein.